

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Wegungspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monat. Einzelne Nr. 20 Pf.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295, Schriftleitung Nr. 14574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anknüpfungsteile 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M., unter Eingeladn. 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Diebstahl-Listen der Verwaltung der Staatsschulden und der Landesfiskusrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplanken auf den Staatsforstrevieren.  
Beauftragt mit der Oberleitung (und pressegesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 188

Sonntag, 14. August

1921

## Die Verhandlungen des Obersten Rates.

### Die Ueberweisung der ober-schlesischen Grenzregelung an den Völkerbundsrat.

Paris, 12. August. Der Oberste Rat hat in seiner heutigen Vormittags-Sitzung folgende Beschlüsse angenommen: Der Oberste Rat hat beschlossen, bevor er über die Grenzfestlegung zwischen Deutschland und Polen auf Grund des Artikels 88 des Friedensvertrages entscheidet, die Schwierigkeiten, die bei der Festlegung dieser Grenze entstanden sind, dem Völkerbundsrat zu überweisen. Der Oberste Rat wünscht ein Gutachten über die Grenzlinie zu hören, deren Bestimmung den alliierten und assoziierten Großmächten obliegt. In Anbetracht der Lage in Oberschlesien wird der Völkerbundrat gebeten, dieses Verlangen als dringend zu betrachten.

In der Frage der Beurteilung der Kriegsverhandlungen hat der Oberste Rat alsdann beschlossen, die Zuständigkeiten der verschiedenen beteiligten Länder zu erörtern, daß ihre Beamten, die den Verhandlungen vor dem Reichsgericht in Leipzig beigegeben haben, Vorschläge über die eigenständige Haltung machen. Die nächste Sitzung des Obersten Rates ist auf morgen vormittags 11 Uhr festgesetzt worden. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Sanktionen.

Paris, 12. August. In der Sitzung des Obersten Rates, in der heute vormittags die Ueberweisung der ober-schlesischen Frage an den Völkerbundrat beschlossen wurde, ist noch nachzutragen, daß Lloyd George zu Beginn der Sitzung, nachdem Briand diesen Vorschlag eingebracht hatte, die Erklärung abgab, daß die englische Regierung mit dem Vorschlage einverstanden sei. Gestern aber hätten die englischen und italienischen Sachverständigen anerkannt, daß hierin die beste Lösung liegt, dem Streit ein Ende zu machen. Aber es handelte sich nicht um eine Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich. Die italienischen Sachverständigen und auch der japanische Delegierte seien derselben Ansicht wie die Engländer. Damit sei keine Kritik an der Haltung Frankreichs ausgesprochen. Aber es müsse nachdrücklich betont werden, daß England, indem es sich der französischen Auffassung widersetze, nicht allein dasache. Die Schwierigkeiten in der Frage rührten nicht von dieser selbst her, sondern von der Herabsetzung der öffentlichen Meinung. Der Völkerbund dürfe sich nicht durch die bis jetzt gemachten Vorschläge gebunden fühlen. Er müsse die Frage von neuem in ihrem ganzem Umfange untersuchen, ohne sich um die frühere Verhandlungsort zu kümmern. Es sei Voraussetzung, daß die Mächte die vom Völkerbunde getroffene Entscheidung ohne Vorbehalt annehmen. Der Völkerbund werde gebeten, die Prüfung der Frage sofort aufzunehmen. Es werde ihm freilich, ein beliebiges Verfahren zu wählen. Er könne entweder einen internationalen Gerichtshof oder auch einen Ausschuss von Juristen von internationaler Art bilden. Sollte man es für angebracht halten, Truppen ins Abkommungsgebiet zu schicken, so werde England sich in demselben Verhältnis wie die anderen Mächte daran beteiligen. Hierauf erklärte Briand, Frankreich werde die Entscheidung des Völkerbundes ohne Vorbehalt annehmen. Der italienische Ministerpräsident Bonomi führte aus, bei der unüberwindlichen Auffassung solle die Frage an den Völkerbund überwiehen werden. Italien sei nicht gekommen, um sich der französischen oder englischen Ansicht anzuschließen, sondern um genau zu prüfen, auf welcher Seite das Recht liege. Nach sorgfältiger Prüfung sei der italienische Sachverständige der englischen Auffassung beigetreten. Wenn der Völkerbund entschieden habe, sei auch Italien bereit, Verpflichtungen nach Oberschlesien zu schließen. Daraus erklärte der japanische Delegierte, daß die gesamten Industriegebiete Deutschlands zuzusprechen seien. Indessen nehme er nicht Anstand, die Angeltigkeit dem Völkerbunde zu überweisen. Schließlich sagte der amerikanische Delegierte, die ober-schlesische Frage sei eine rein europäische. Da diese Frage nun dem Völkerbund überwiehen werde, dem Amerika nicht angehöre, glaube er, legen zu können, daß die Vereinigten Staaten

von Amerika an dem Beschlusse sich nicht beteiligen würden. Darauf schlug Briand vor, Deutschland und Polen durch den Obersten Rat zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu mahnen, bis die Entscheidung gefallen sei. Der Oberste Rat beschloß, daß die internationalen Kommissare sofort nach Doppel zurückkehren sollen. Lloyd George drückte noch die Ansicht aus, daß die Kommissare sich unbedingt unparteiisch zu verhalten hätten. Daraus trat der Oberste Rat in die Behandlung der Kriegsverhandlungenfrage ein. Daraus meldet, daß die Ueberweisung der ober-schlesischen Frage an den Völkerbund auf britischen Wunsch hin erfolgte, der von Japan und Italien unterstützt wurde.

Briand hat als Vorsitzender des Obersten Rates heute abend den geschäftsführenden Präsidenten des Völkerbundesatés Bicomie Jihü von der einstimmig gefassten Entscheidung verständigt. Die Ansicht des Völkerbundsrates über den Verlauf der Grenze zwischen Deutschland und Polen einzuholen. Er hat gleichzeitig dringend, den Völkerbund einzuberufen.

Der Oberste Rat wird seine Arbeiten morgen beenden. In der Vormittags-Sitzung wird er die Frage der nach Oberschlesien zu erstreckenden Verpflichtungen regeln, sowie die Frage der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen. Die in Paris gestrichenen britischen Delegierten werden am Sonntag nach England heimkehren. Lloyd George hat dem Quai d'Orsay um 12 Uhr verlassen und ist um 12 Uhr vom Nordbahnhof abgereist.

Der Völkerbundrat setzt sich jetzt aus folgenden Personen zusammen: Dymans-Belgien, da Cunha-Brasilien, Koo-China, Caimones de Leon-Spanien, Danonati-Frankreich als Vertreter von Leon Bourgeois, Fisher-Großbritannien, Defini Baroni-Italien und Bicomie Jihü-Japan. Alle Beschlüsse des Völkerbundsrates bedürfen einstimmiger Annahme.

### Der Völkerbund und die ober-schlesische Frage.

Paris, 12. August. Wie der „Matin“ mitteilt, wird Polen als Mitglied des Völkerbundes bei der Beratung über die ober-schlesische Frage jedenfalls konsultativ zugelassen werden. Auch die Zulassung der deutschen Delegierten wird wahrscheinlich bestimmt werden. Das Blatt sagt, es sei nicht sicher, daß der Völkerbundrat es übernehmen werde, die Grenzlinie selbst festzusetzen, was er bereits in der albanischen Frage verweigert habe. Man erwarte aber von ihm, daß er ein in ethnographischer, geographischer und wirtschaftlicher Beziehung begründetes Gutachten abgeben werde, nach dem sich die ober-schlesische Grenzlinie von selbst ergeben werde. Einen Augenblick sei daran gedacht worden, die Frage den Vereinigten Staaten zum Schiedspruch zu empfehlen. Aber die Haltung Amerikas, daß die Einmischung in diese europäische Frage abzuwehren, habe dazu geführt, daß dieser Plan fallen gelassen wurde.

### Der englische Entwurf einer Grenzlinie in Oberschlesien.

Paris, 12. August. Lloyd George überreichte Briand gestern den Entwurf einer Grenzlinie in Oberschlesien, der auch die Zustimmung der Italiener gefunden hätte. Nach Erkundigungen, die der diplomatische Berichterstatter von Havas hatte einziehen können, dürfte diese Grenzführung Deutschland das ganze Industrie-dreieck zwischen Jankow mit Ausnahme eines kleinen Einschnittes östlich von Kattowitz, wodurch den Polen Kattowitz, Deutsch-Schmalz, Deutsch-Oggernin und Ryblowitz mit den Gruben und Zinkfabriken zufallen würden. Diese Grenzführung im Industriegebiet Oberschlesiens entspräche durchaus der ursprünglichen Linie Perreval-de-Marini, die den Polen die Bezirke Plech und Ryblowitz, die allerdings recht angesehrt seien, deren Ausdeutung aber wenig ergiebig sei, während an Deutschland Kattowitz, Ryblowitz, Beuthen, Hindenburg und Gleiwitz fallen würden, also die hauptsächlichsten Industriezentren. Die englischen Zugeständnisse dieser

Linie Perreval-de-Marini gegenüber kämen nur im landwirtschaftlichen Teile im Norden des Industriegebietes zum Vorschein, wo die vorgesehrene Grenzlinie namentlich Ryblowitz-Gattentag und Kojenberg an Polen lassen würden.

### Der Bruch der Entente.

Paris, 12. August. „Leuvre“ schreibt: Obwohl Lloyd George Lord Curzon und die führenden Sachverständigen, die beauftragt seien, wenn es noch möglich sei, die ober-schlesische Frage zu lösen, in Paris zurücklasse, könne seine Absicht nicht verstanden werden wie ein Bruch der Verhandlungen der Verbündeten ja vielleicht als Bruch der Entente gedeutet zu werden. Das Blatt sagt, daß gefürchte Mißverständnisse in Kampanien über die Lage ausgesprochen. Dieser lauge: Ich bin zu einem Abkommen bereit, aber Briand weigert sich. Daraus sagte Briand: Ich gebe im Grunde nach einem Abkommen so weit, wie es mir die öffentliche Meinung meines Landes und die Sorge um die Sicherheit gestattet. Bei der Wächter von Rambouillet stand jedermann unter dem Eindruck, daß der französisch-englische Konflikt unvermeidlich sei. Ein Mitglied der französischen Delegation erklärte einem Redakteur des „Leuvre“, ich erblicke keinen Hoffnungspunkt am Ende des Weges. Heute vormittag nach dem Hotel Grillon begeben sich Briand nach dem Hotel Grillon zu hören, um das letzte Wort von Lloyd George zu hören. Von dieser Zusammenkunft werde die letzte Hoffnung auf eine Einigung abhängen. Aber man müsse getrost sein, daß sie sehr schwach sei.

### Lloyd George gegen die Verschleppung der ober-schlesischen Frage.

London, 12. August. Die „Daily Chronicle“ aus Paris meldet, daß Lloyd George erklärt, daß er sich jeder weiteren Verschleppung der ober-schlesischen Frage widersetzen werde. Er gab Briand deutlich zu erkennen, daß er es ablehne, auch nur ein Jota in dieser Frage nachzugeben. Briand unternahm ergebnislose Versuche, von Lloyd George Zugeständnisse zu erhalten. Lloyd George verließ seinen Standpunkt nicht. Er betonte darauf, daß den berechtigten Wünschen Deutschlands Genüge getan werden müsse und jede andere Frage dabei zurückzutreten habe.

### Erklärung der Havas.

Paris, 13. August. Havas verbreitet folgende Erklärung: Die Vermittlung der Frage der Teilung Oberschlesiens an den Völkerbundrat wurde in französischen Konferenzkreisen gänzlich aufgenommen, die ihre wirkliche Befriedigung darüber zum Ausdruck brachten, daß diese heikle und verwickelte Frage so aus dem Bereiche ihrer Bezugsfälle entfiel. In der Tat fanden sich auch nach viertägiger Beratung die englische und die französische Auffassung scharf einander gegenüber. Die Lage schien am Donnerstag durchaus über. Da sowohl Italien wie auch Japan sich zum englischen Grenzentscheidungs bekamen, während Frankreich allein seine Gegnerschaft aufrecht erhielt, weil eine solche Grenzführung für Polen ein wahrer Dolch auf jede Gerechtigkeit wäre. Trotz aller Gründe, die ihm seine Haltung zur gebieterischen Pflicht machten, konnte Frankreich sich doch nicht dem Vorwurfe aussetzen, nur durch seine Hartnäckigkeit das Werk des Obersten Rates zum Scheitern gebracht zu haben. Briand war dem Überzeugung, man müsse aus der Sachlage herauskommen, in die der Oberste Rat sich verfahren hatte, um zu vermeiden, daß Frankreich ganz allein dasache. Daraus erklärte er sich mit dem Schiedspruch des Völkerbundsrates einverstanden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung bis zur Entscheidung und solange zur Durchführung der Entscheidung selbst werden Frankreich, England und Italien Verpflichtungen entsenden, dabei auf den Standpunkt zurückzufahren, den die französische Diplomatie bereits vor dem Zusammentritt des Obersten Rates vertreten hatte, mit anderen Worten, Inmarschierung neuer Truppen nach vor der Lösung. Um die ganze Lösung nochmals zusammenzufassen, kann gesagt werden, daß das vom Obersten Rate angenommene Verfahren zu einer Entscheidung führen wird, die durchaus unparteiisch ist und von keiner Seite angefochten werden kann.

**Gebt für das Ober-schlesierhilfswerk!**

### Der Außenhandel Deutschlands im Jahre 1920.

Nachdem nunmehr das Dezemberheft der „Monatlichen Rundschau“ über den auswärtigen Handel Deutschlands erschienen ist, ergibt sich an der Hand des dort veröffentlichten Jahresabsluß-Materials ein Überblick über die Entwicklung des deutschen Handels im Verlauf des Jahres 1920. Die Einfuhr schließt mit 188,3 Mill. ab, die Ausfuhr mit 198 Mill. ab. Der Wert ist nur für die Ausfuhr mit 69 Milliarden M. angegeben, für die Einfuhr fehlt er noch immer und wird erst mit Januar 1921 zur Berechnung kommen.

An der Spitze der Einfuhr stehen mineralische und fossile Rohstoffe und Mineralien mit 111 Mill. ab, denen eine Ausfuhr von 118 Mill. ab gegenübersteht; während aber in der Einfuhr auf Erze 71 Mill. ab entfallen, nimmt in der Ausfuhr die Kohle mit 87 Mill. ab den ersten Platz ein, erbringt aber nur 4,1 Milliarden Mark an Wert. Nicht weniger als 65 Mill. ab wurden an Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft, an Nahrungs- und Genussmitteln in Deutschland eingeführt, denen eine Ausfuhr von 14 Mill. ab gegenübersteht, die mit 3,8 Milliarden Mark bemerkt ist. Dieser Betrag mag sehr hoch erscheinen — zumal angesichts der Knappheit an Nahrungsmitteln, mit der Deutschland noch immer zu rechnen hat —, doch zunächst entfallen von diesen 3 Milliarden Mark 1,2 auf Erzeugnisse der Forstwirtschaft (also vorwiegend Holz), dann sind darin die Kolonialerzeugnisse enthalten, die an andere Binnenstaaten verkauft werden (darunter allein Kaffee und Kakao im Werte von 555 Mill. M.) und schließlich die vielen Exoten, mit denen Deutschland eine große Anzahl von Ländern versieht; auch entfallen auf Hopfen 413 Mill. M.

An unedlen Metallen und Erzen daraus wurden 5,2 Mill. ab eingeführt, 18,4 Mill. ab ausgeführt, die in der Handelsbilanz mit einem Werte von 16,7 Milliarden M. erscheinen. An der Spitze stehen Eisen und Eisenlegierungen sowohl der Masse als dem Werte nach, der 13,4 Milliarden M. übersteigt. Des weiteren interessieren noch die Erzeugnisse der chemischen Industrie; 2,6 Mill. ab wurden von ihnen eingeführt, dagegen 26,3 Mill. M. ausgeführt, deren Wert auf nahezu 9 Milliarden bemessen wird.

In ersterer Reihe steht die Maschinen-industrie sich an, ihren früheren Platz auf dem Weltmarkt wieder einzunehmen, da sie für 11,2 Milliarden M. Waren ins Ausland abgab. Hierunter entfallen 5,7 Milliarden auf Maschinen, 2,4 auf elektrotechnische Erzeugnisse und 3 Milliarden auf Fahrzeuge. Unter den Abnehmern sind die meisten europäischen Staaten vertreten, ferner in hervorragendem Umfange Südamerika und daneben auch die Vereinigten Staaten von Amerika und Südostasien. Da gerade in jenen letztgenannten Ländern die deutsche Arbeit mit starker Konkurrenz der Segner zu rechnen hat, ist es von Wichtigkeit, festzustellen, welche Arten von Maschinen aus Deutschland bezogen wurden. Hier ist nun Südamerika Abnehmer für fast alle Arten, während Südostasien Lokomotiven, Lokomobilen, Dampf- und Kraftmaschinen und einzelne Teile von Maschinen benötigt, die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada benötigen. An elektrischen Erzeugnissen gingen nach Südamerika ab: Dynamos, Metallmaschinen und Metall-drahtlampen sowie elektrische Heizvorrichtungen; Südostasien dagegen hat Verwendung für Telegraphenwerke, Fernsprecher, kurz an Apparaten für Telegraphie und Telephonie. Deutsche Rotoren sind nicht nur in Süd- und Mittelamerika willkommen, sondern auch in den Vereinigten Staaten, trotzdem gerade diese ganz Europa mit derartigen Fahrzeugen zu versorgen sich zum Ziel setzen wollten. Auch in Südostasien wurden für nahezu 10 Mill. M. Rotoren u. a. abgesetzt.